

Hinweis

Die in dieser Rubrik aufgeführten Informationen basieren auf Spontanmeldungen von Verdachtsfällen, welche die in der veterinärmedizinischen Praxis tatsächlich auftretenden unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAW) nur zum Teil erfassen.

UAW werden nur dann erwähnt, wenn mindestens drei unabhängige Meldungen zu einer Substanzklasse erfolgt sind. Die Auflistung hat deskriptiven Charakter und kann nur als Orientierung dienen. Rückschlüsse auf Inzidenzen (Verhältnis der UAW zur Zahl der Behandlungen) sind, basierend auf dem Spontanmeldesystem, nicht möglich.

Es sei darauf hingewiesen, dass es bei einer häufigen Anwendung auch zu einer häufigeren Meldung von UAW kommen kann.

Nebenwirkungen nach Impfung von Deutschen Pinschern

von Klaus Cußler* und Elke Schwedinger*

* Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel

Das PEI hat drei Meldungen über das Auftreten neurologischer Symptome nach der Impfung von Welpen der Rasse Deutsche Pinscher erhalten (**Tab. 1 Fall A bis C**). Zwei weitere, schon Jahre zurückliegende Fälle konnten daraufhin noch recherchiert werden (**Tab. 1 Fall D**). Einige Tage nach der Gabe von Kombinationsimpfstoffen mit SHP-Komponenten zeigten die Hunde zentralnervöse Störungen wie Koordinationsstörungen, Tremor und Krämpfe. Die hierbei geschilderten klinischen Erscheinungen sowie der Vorbericht erinnern an Meldungen, die vor einiger Zeit von Schwesterbehörden in Skandinavien bezüglich einer Impfung gegen Staupe berichtet wurden [1,2,3,4].

Aus Schweden wurde der Fall eines drei Monate alten männlichen deutschen Pinschers berichtet, der in einer Tierklinik mit den Symptomen Ataxie und Nystagmus vorgestellt wurde. Der Zustand verschlimmerte sich durch Anfälle, die sich auch durch die Gabe von Diazepam und Phenobarbital nicht beherrschen ließen. Der Hund verstarb am zweiten Tag nach dem Auftre-

ten der ersten Symptome. Die Sektion ergab perivaskuläre Ansammlungen von mononukleären Entzündungszellen in Gehirn und Rückenmark. Obwohl die Veränderungen auf eine Virusinfektion hindeuteten, verlief eine immunhistochemische Untersuchung auf Staupevirus negativ. Später zeigte sich, dass der Hund neun Tage vor dem Auftreten der ersten Symptome u. a. gegen Staupe geimpft worden war [1].

Zuvor war 2005 in Finnland ein ausführlicher Bericht über derartige Reaktionen bei Pinschern erschienen [2]. Typischerweise wurden die Reaktionen bei Welpen nach ihrer ersten Staupeimpfung im Alter von etwa zwölf Wochen beobachtet. Spätere Booster-Impfungen verliefen ohne unerwünschte Auswirkungen. Die ersten Symptome waren meist Lethargie und Fieber und traten gewöhnlich neun bis zwölf Tage nach der Impfung auf. Später kamen neurologische Symptome wie Ataxie, Muskelzittern und Krampfanfälle hinzu. In den meisten Fällen wurden die Hunde mit Kortikosteroiden, Antibiotika und Vitamin B behandelt und erhielten, falls erforder-

lich, zusätzlich Diazepam und Phenobarbital. Fast alle Hunde erholten sich wieder.

Eine Umfrage unter den Mitgliedern des finnischen Schnauzer-Pinscher-Clubs ergab damals, dass neurologische Symptome bei 20 bis 30 Prozent der geimpften Hunde beobachtet wurden. In allen Fällen war angeblich eine Staupe-Komponente in den Vakzinen vorhanden. Dieser erstaunlich hohen Frequenz standen allerdings nur sechs offizielle Meldungen von fünf Deutschen Pinschern und einem Zwergpinscher an die finnische Behörde gegenüber. Daher wird ein erhebliches Underreporting vermutet [1]. Auch in Deutschland wird das Thema offenbar schon längere Zeit in Züchlerkreisen diskutiert [3].

Insgesamt liegen zu wenige mit Labor- oder Sektionsbefunden versehene Berichte vor, um zu den bisher für Deutschland gemeldeten Fällen Aussagen über die Häufigkeit und die Ursachen treffen zu können. Insbesondere ist unklar, ob diese Krankheitsfälle einen allergischen Hintergrund haben [2], ob eher eine postvazinale Enzephalitis dahinter steckt [7] oder ob

Foto

Tab. 1: Fallberichte zum Auftreten von neurologischen Symptomen nach der Impfung von Welpen der Rasse Deutsche Pinscher

| Fall | Impfung | Symptomatik | Staupe-Diagnostik | Ausgang |
|---|----------------------------|--|--|--|
| A/2012 Wurf mit sieben Pinschern | mit acht Wochen, SHPPi + L | nach neun Tagen Vorstellung von zwei Welpen Welpen 1: Verdacht auf Tonsillitis, Ataxie, Erbrechen Welpen 2: epileptischer Anfall mit Schaum vor dem Maul, Harninkontinenz, Bewusstseinsverlust, Diarrhoe und anschließender Taubheit | – | beide Welpen sind wieder wohlauf |
| B/2012 Wurf mit sieben Pinschern | mit acht Wochen, SHPPi + L | nach sieben Tagen bei drei Welpen epileptische Anfälle, Tremor, tonisch-klonische Krämpfe, Schaum vor dem Maul | Staupe-Virusnachweis mit Zellkultur und PCR neg. (16 Tage p. vacc.) | alle Welpen sind wieder wohlauf |
| C/2012 Pinscher, m. | mit acht Wochen, SHP | vier Tage p. vacc. Ataxie, Zuckungen, Koordinationsstörungen, schleichende Verschlechterung des Zustands | – | Tier ist wieder wohlauf |
| D/2005 Zwei Pinscherwelpen eines Wurfs (w und m) | mit acht Wochen, SHPPi + L | w: Vorstellung am 14. Tag p. vacc., seit drei Tagen bestehen neurologische Symptome: Tremor, Halsbiegeschmerz, Apathie, Anorexie | Liquoruntersuchung bei w, 15 Tage p. vacc.: Protein- und Zellgehalt erhöht, entzündlicher Prozess wahrscheinlich infektiöser Ursache | w: zunehmende Verbesserung des Allgemeinzustandes; Tremor noch sechs Tage, Halsbiegeschmerz noch drei Tage, Entlassung nach vier Tagen |
| | | m: Vorstellung am 16. Tag p. vacc. mit Ataxie, Tremor und „Kopfnicken“, kein Halsbiegeschmerz, vergrößerte Mandibular- und Buglymphknoten | Staupe-Virusnachweis mit Immunhistochemie bei beiden Tieren neg. (18 Tage p. vacc.) | m: zunehmende Verbesserung des Allgemeinzustandes, Entlassung nach vier Tagen |

S = Staupevirus; H = Hepatitis *contagiosa canis*, CAV-2; P = canines Parvovirus; Pi = Parainfluenza-2-Virus; L = *L. canicola* und *L. icterohaemorrhagiae*

es sich gar um ein neuartiges Krankheitsbild handelt. Da es sich bei allen bisher verabreichten Impfstoffen um Kombinationspräparate handelt, die immer noch mindestens zwei andere Komponenten (Adenovirus Typ 2, Parvovirus) enthalten, ist auch eine Reaktion auf eine der anderen Komponenten nicht auszuschließen. Nach den bisherigen Einschätzungen ist eine Rassedisposition möglich [1], aber auch hierfür fehlt bisher belastbares Zahlenmaterial.

Das PEI bittet daher die praktischen Tierärzte auf diesbezügliche Auffälligkeiten nach der Impfung von Hundewelpen zu achten und diese zu melden. Zur Abklärung der Krankheitsursache sollten immunologische und virologische sowie ggf. pathologische Untersuchungen eingeleitet werden.

Literatur

- [1] Tjälve, H. (2006): Biverkningar vid vaccinationer av mellanpinschlar. Svensk Veterinärtidning 58(6): 19–20
- [2] Leppänen, M. (2005): Penikkatautirokotus ja pinserit. TABU 1: 28–29
- [3] Holm, A. (2006): Bivirkninger ved vaccination af tysk pinscher. Dansk Veterinærtidsskrift 89: 36–37
- [4] Lund, A. (2009): Forekommer bivirkninger etter vaksinasjon av pinscher i Norge? NORSKVETERINÆRTIDSSKRIFT 121: 536–538
- [5] Leppänen, M.: Post-vaccinal reactions in German Pinschers – preliminary report www.dpklubben.se/Meny/halsa/Vaccination/Postvacc-prel.pdf
- [6] Protokoll zur 12. PI-Züchertagung 2007. http://dp-zucht.schoepe-pinscher.de/protokolle_zt/2007/071106_protokoll_12_pi_2007.pdf
- [7] Carmichael, L. E. (1997): Vaccines for dogs. In: P. P. Pastoret, J. Blancou, P. Vannier, C. Verschueren (Eds.), Veterinary Vaccinology, Elsevier Science, Berlin, pp. 326–335